

Wiedinger  
efen

bei Wien.

Prag,  
stergasse 5.

land,  
Emanuele 38.

Ausstellungen.  
Bentiations-

endung.

ein einfacher und  
ig lange Brenn-

bis 24 stündige  
Brennfeuerung.

L. Schöffers zu  
Wag, in Varen-

schloß zu Gdböls  
-Ungarn werden

in 3666 unterer  
in 118 Schulen

in 91 Schulen  
0 Oefen. Ferner

den, von geistl.  
Berforgungs-

ern zc.

er Ginen Ofen.

Function.

en.

unter Einweis  
dren eingeeffnete

ernung von Afche  
Reinigung von  
liegen zu müssen.

in.

em Feuer.

ement Institution

gigen Beheizung  
ange Brennauer  
-Feuerung. Ge-

nung von Afche  
und von Afche  
(654) 5-13

S.

ntiations-Anlagen.

atis und franco.

ko.

illon

empfehlen.

ste.

americh für Deutsch-

avien und Russland.

xxxxxx

xxxxxx

xxxxxx

xxxxxx

xxxxxx

xxxxxx

xxxxxx

xxxxxx

xxxxxx

xxxxxx

xxxxxx

xxxxxx

xxxxxx

erhalten täglich, mit Ausnahme  
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Jahresjährig ..... 5 „ — „  
Monatlich ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... 86 „

Mit Zustellung in's  
Haus, monatlich 1 „ — „  
Einselne Nummern 5 fr.

Mit Postversendung:  
in Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Jahresjährig ..... 3 „ 50 „

in Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Jahresjährig ..... 4 „ 50 „

Für die Redaktion verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurück-  
geschickt; unfrankirte Briefe nicht an-  
genommen.

# Her mannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expediti-  
onen: in Budapest: Haasen-  
stein & Vogler, A. V. Gold-  
berger, in Wien: A. Oppell,  
Haasenstein & Vogler, Rudolf  
Mosso, M. Dukos, H. Schallak,  
J. Danneberg; in Berlin,  
Hamburg, Paris: Haasenstein  
& Vogler; in Frankfurt a/M:  
Haasenstein & Vogler, G. L.  
Daube & Co.

Inserationspreis:  
Der Raum einer einspaltigen  
Carombzeile kostet kein ein-  
maligen Einrück 7 fr., das  
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal  
5 fr. 3 B., excl. der Stempel-  
gebühr à 30 fr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Melrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 214.

Her mannstadt, Donnerstag den 17. September 1891.

107. Jahrgang.

### Die parlamentarische Opposition.

Man pflegt das Erwachen des geistigen Lebens in Ungarn seit dem Reichstage 1825/27 zu datieren, weil der Landtag nur von da ab regelmäßig alle drei Jahre einberufen wurde; hierauf wurden die königlichen „Propositionen“ in absoluter Allgemeinheit veröffentlicht; ausgearbeitete Gesetzentwürfe gelangten keine vor den Landtag; es wurde nur so viel angegeben, worüber die Berathung zu pflegen sei; die Hoffanzlei erwies sich als unfähig, formulierte Vorlagen auszuarbeiten. Das überließ sie den Ständen, die in Circularsitzungen auf Grund ihrer Instruction und nachträglichen Weisungen die Gesetzentwürfe anfertigten, welche nach Verhandlung in den Vollsitzungen dem Oberhause unterbreitet wurden, welches jede in dem Entwurfe enthaltene freisinnige Bestimmung bemängelte, wovon die Folge eine ganze Reihe von Reunten und Renunten war. Endlich hinkten die Bemängelungen der Hoffanzlei und die definitive Vereinbarung nach, aus deren Schoß schließlich das Gesetz hervorging.

Natürlich machte dieser schwerfällige Apparat die Gesetzgebung nahezu unmöglich; dies entsprach aber den Intentionen der Politik der Wiener Regierung, denn seit den französischen Kriegen und dem Abschluß der „heiligen Allianz“ trachteten die conservativen Staatsmänner, deren Feder die führende Rolle des Fürsten Metternich anerkannte, ein Menschenalter hindurch Mittel-Europa von der Anfechtung durch freisinnige Ideen und insbesondere des Parlamentarismus abzupferren. Der politische Marasmus war das Ideal der äußeren Politik. Quiescentia non movere, nicht rütteln an Dem, was ruht, war das oberste Lösungswort der Staatsmänner.

Das nationale Leben auf den Landtagen manifestierte sich vornehmlich im Vorbringen von Beschwerden; die Beschwerden (gravamina) spielten in den Landtagsfessionen eine größere Rolle, als die Gesetzesvorlagen, und da die Comitats-Versammlungen mindestens alle Vierteljahre Gelegenheit boten zu politischen Debatten, zum Vorbringen von Beschwerden, zur Erregung des Interesses des Publicums durch tabelnde Beleuchtung von Mißbräuchen, welche den örtlichen Verhältnissen zum Nachtheile zu gereichen geeignet erschienen, — concentrirte sich alle Aufmerksamkeit auf das Comitatsleben. Auch zur Zeit der Censur hatte jedes Comitats seine Rednerbühne; überall fanden sich Männer, welche dieselbe betreten, sogar von Comitats zu Comitats wanderten, um ihren Ansichten Volksräthlichkeit zu erringen. Kossuth's „Pesti Hirlap“ benützte in geschickter Weise die Comitats-Institution zur Aufrüttelung der Nation; die Comitats-Versammlung bot Ersatz für's Parlament, welches damals nur nach der Theorie bekannt war, der Parlamentarismus selbst, mit welchem sich die aus zwei Mitgliedern bestehende kleine Gruppe der sogenannten Centralisten befaßte, wurde noch für vorzeitig und überflüssig erachtet; die Comitats-Versammlungen brachten Bewegung und pulstrendes Leben in die Aedern der durch die Schriften und Pläne Széchenyi's erweckten Nation, richtiger der gebildeten Classe derselben.

Die Pariser und nach dieser die Wiener Revolution vom Jahre 1848 veränderte wie auf einen Schlag die Situation; das Genie Kossuth's benützte die Verhältnisse und gestaltete die Verfassung Ungarns um, indem er statt der ständischen Einrichtungen die Rechtsgleichheit einführte, die Steuerfreiheit des Adels und Clerus, die feudalen Institutionen abschaffte und den Parlamentarismus unter der Begeisterung der Nation durchführte. Der hierauf eingetretene Freiheitskampf bot keine Gelegenheit zum Wurzelfassen

für Parlamentarismus und Ministerverantwortlichkeit; der Parlamentarismus trat in Wirklichkeit erst seit dem Ausgange in's Leben.

Das Land lebt nunmehr seit vierundzwanzig Jahren unter diesen erneuerten verfassungsmäßigen Formen, allein die Traditionen vergangener Zeiten trübten noch immer den politischen Ideenkreis der äußersten Linken. Ihre Anhänger können sich der alten Reminiscenzen nicht entschlagen; sie glauben noch immer in der Revolutionszeit zu leben, wittern in allen Ecken und Enden Beschwerden und meinen noch immer, die Nation befinde sich im Marasmus und daß der eigentliche Zweck lebendig in fortwährenden Ministerkrisen bestehe. Sie halten die Comitats noch immer für politische, nicht aber für Verwaltungs-Institutionen, träumen von Instructionen, fühlen nicht, daß die Zukunft des Landes von der geschickten Lösung der volkswirtschaftlichen Fragen abhängt, welche mit den materiellen Interessen der Nation zusammenhängen, daß wir daher eher stilles erprießliches Schaffen, als lärmende Aufregung brauchen. Sie möchten gar gerne das Echo der alten Gravamina-Landtage im Parlamente erwecken und die Majorität durch revolutionäre Demonstrationen terrorisiren; sie wollen die Herrschaft der reichstägligen Mehrheit nicht dulden und meinen, einen Beweis ihres Patriotismus zu liefern, wenn sie die Gesetzgebung vereiteln; steht ihre Leidenschaftlichkeit das große Publicum nicht an, welches derzeit eine andere Aufgabe verfolgt und sich schon längst nach einer geregelten Verwaltung sehnt, dann reiten sie das Stiefenpferd, die Wähler hätten bei den parlamentarischen Wahlen den Abgeordneten betreffs Verstaatlichung der Verwaltung keine Instructionen erteilt, ja, daß diese Frage bei den Wahlen gar nicht erwähnt wurde. Wie es scheint, können sie aus dem Zauberkreise der Instructionen der vormärzlichen ständischen Landtage nicht loskommen und vergessen, daß sie nicht die Abgeordneten eines bestimmten Wahlkreises im ungarischen Parlamente, sondern die Vertreter des Landes aus einem bestimmten Wahlbezirke sind.

Wir erinnern uns an ein Banket, welches zu Ehren des im Marylebone Wahlkreise gewählten Deputirten veranstaltet wurde. Nach den üblichen Trinksprüchen ließ ein Wähler das eben gewählte Parlaments-Mitglied Lord Ervington hochleben und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, der edle Lord werde hauptsächlich die Interessen des Maryleboneer Bezirkes zu fördern bemüht sein. Lord Ervington schnellte von seinem Sitze empor und betonte, er wäre seines Mandates unwürdig, wenn er jemals Englands Interessen jenen seines Wahlkreises hintanzette, weil die Parlaments-Mitglieder Vertreter des ganzen Landes und nicht einzelner Wahlkreise seien, das Interesse des Staates hinwieder über dem eines einzelnen Bezirkes stehe. Ein Beifallssturm folgte dieser mannhaften Erklärung; die Engländer wissen, daß sie keine andere Weisung, als das Wohl des Vaterlandes kennen dürfen, sie wissen, daß der Wille des Landes lediglich durch die Mehrheit des Parlamentes zum Ausdruck kommen muß. Nicht Obstruktion ist die Aufgabe der Opposition, sondern Capacitation; die Partei, welche die Mehrheit hat, regiert, — die Minorität kann niemals herrschen.

### Politische Uebersicht.

Her mannstadt, 16. September.  
Von den Antworten des Monarchen auf die Ansuchen der verschiedenen Deputationen in Bistritz, schreibt „Pester Lloyd“, wird jene auf die Rede des Metropolitens Miron Roman die freudigste und dankbarste

Zustimmung finden. Denn diese Worte drücken abermals glänzend aus, was allerdings längst in das Bewußtsein der ungarischen Nation übergegangen ist, aber angeichts der Umgebung, in welcher sie gesprochen wurden und in Hinblick auf die Verhältnisse, denen sie gelten, nur als doppelt wichtiges Zeugniß erscheinen kann, daß nämlich der König der oberste Hort des ungarischen Staatsgedankens und des nationalen Friedens ist. „Seien Sie überzeugt, daß der feste Schwamm Ihrer Religion und Nationalität die geistliche Staatsorganisation ist, und betrachten Sie es als eine der höchsten Aufgaben Ihres heiligen Berufes, nicht nur den religiösen und confessionellen, sondern auch den nationalen Frieden zu pflegen“ — dieser warme Appell an die kirchlichen Vertreter der Siebenbürger Rumänen wird keinen Zweifel daran bestehen lassen, daß die Rumänen ihre Loyalität gegen die Krone nur bethätigen können, wenn sie von loyaler Umgebung an den ungarischen Staat und die Staatsgesetze erfüllt sind. Der Metropolit seinerseits hat wohl in seiner Ansprache ebenfalls die „publizistische Achtung für die geistliche Staatsorganisation“ betont und davon kann das Land nur mit Genugthuung Kenntniß nehmen; allein wenn sich nicht verhehlen läßt, daß die Loyalität der Worte nicht immer auch in der Loyalität der Gesinnung und der That zur Erscheinung gelangt und wenn man sich zudem den leisen polemischen Anflug der Rede des Metropolitens vor Augen hält, so wird man die Kundgebung Sr. Majestät nur mit erhöhten Dankgefühlen begrüßen können. Darin ist ja auch die deutliche Antwort auf jene unter einem Theil der Rumänen umgehende Tendenz gegeben, welche für die eingebildeten Beschwerden an maßgebender Stelle geneigtes Gehör finden möchte. Man wird nun genau wissen, daß solches Bestreben völlig aussichtslos ist, weil es von dem constitutionellen Sinn des Monarchen abgesehen wird. Es gibt keine Treue gegen die Krone, welche nicht zugleich die unverbrüchliche Treue gegen den Staat und die geistliche Staatsordnung ist. Haben also die Rumänen, wie der Metropolit in seiner Rede sagte, „manchmal gerechtfertigte Beforgnisse“, so werden sie nach der Antwort des Monarchen nicht im Zweifel darüber sein, wo sie diesen Beforgnissen Ausdruck zu geben haben und wo sie für dieselben, wenn sie gerechtfertigt sind, Abhilfe erwarten können: bei der ungarischen Regierung und Gesetzgebung. Auf dem Boden der ungarischen Volksvertretung ist die alleinige geistliche Basis für die Austragung solcher Beschwerden und für die Befriedigung zulässiger Ansprüche gegeben.

„Neues Pester Journal“ schreibt: Anlässlich seiner Anwesenheit in Bistritz hat der König, wie üblich, die Deputationen der verschiedenen Korporationen empfangen. Von den königlichen Antwoorten sind zwei besonders hervorzuheben: jene, welche Metropolit Miron Roman als Sprecher der griechisch-orientalischen Gläubigen erhielt, und die Antwort auf die Ansprache des evangelischen Bischofs Teutsch. Die ersterwähnte Enunciation des Monarchen bildet für die siebenbürgischen Rumänen eine ernste Verwarnung. Der constitutionelle Monarch verurtheilt indirect, aber entschieden die dacorumänischen Umtriebe und bezeichnet als die festeste Stütze der rumänischen Nationalität die „geistliche Organisation des Staates“. Dem rumänischen Clerus aber wird die Pflege des nationalen Friedens als Hauptaufgabe an's Herz gelegt. Nun brauchen die staatsfeindlichen Hezer unter den Siebenbürger Rumänen keine Konfessions-Petition an den Monarchen mehr zu arrangiren — sie haben die Antwort schon erhalten. Viel freundlicher lautet die königliche Antwort auf die Ansprache des sächsischen Bischofs Teutsch. Die Annäherung zwischen den Siebenbürger Sachsen und der Regierung wird vom König mit Befriedigung aufgenommen und Sr. Majestät empfiehlt den Sachsen auch für die Zukunft die treue Anhänglichkeit an den Thron und die Landesgesetze. Die staatsfeindlichen Elemente jenseits des Königstheiles haben sich wieder einmal überzeugen können, daß sie mit ihren perverfen Bestrebungen nur ihrer eigenen Nationalität schaden.

Fürst Wis mar c erklärte einem befreundeten Abgeordneten, er werde den Reichstag nicht besuchen und auch den Verhandlungen über den österreichisch-ungarischen Handelsvertrag nicht beiwohnen, da er der Welt nicht

### Feuilleton.

#### Sie und ihr Viertelsvetter.

Erzählung von J. Bonnett.

(6. Fortsetzung.)

Draußen auf der Promenade an der Bahn trafen sie die Mutter, und gemeinsam begab man sich in's Hotel, wo der Oberkellner einen Brief überreichte.

Der Präsident überflog ihn lächelnd, um ihn dann seiner Frau zu reichen, und nachdem diese zustimmend genickt hatte, wurde Ottilien ein eingeschlossenes Billet überreicht.

„Zieh' dich in dein Zimmer zurück und dann entscheide,“ sagte die Mutter, liebevoll ihre die Hand auf den Scheitel legend.

„Sie hat längst entschieden, bedäucht mich,“ warf der Vater mit einer gewissen Hast hin.

„So denk' ich auch, mein Lieber,“ versetzte Fene. „Indes ein Frauenherz ist ein eigen Ding, wie ich jetzt wieder an unserem Kinde bemerke. Da hat man tausendmal den Augenblick vorausgesehen, und wenn er erscheint, so geht das Hagen an. Mein Gott, der Schritt ist eben so groß, so ganz einzig und für die Zukunft entscheidend.“

Ottilie war auf einen Sessel gesunken und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Sie wußte, es war der Eltern Wunsch, daß Lieutenant Hecht's Werben um ihre Hand erhört werde . . . und doch konnte sie nicht ja sagen, nicht mit freudiger Seele, da es hier, tief in der Brust, tausendmal ja nein rief. Fast noch kind, hatte sie für den gewandten, bildhübschen Officier geschwärmt. Nach und nach war er ihr denn doch zu oberflächlich erschienen. Reibliche Mäuler, vielleicht auch neidische Zungen hatten ihr manches Nachtheilige über ihn zugeflüstert. Kurz, der Knäuel war einer kühlen Ernüchterung gewichen.

Sich sammelnd, erhob sie sich und umschlang heftig die vor ihr stehenden Eltern.

„Laßt mich nein sagen!“ rief sie mit feuchten Augen, selbstam erregt. „Ottilie,“ entgegnete die Mutter, „alle Welt sieht euch bereits als ein Paar, es gäbe einen Gelat, wiesest du ihn zurück. Und aus was für Gründen? Er ist Edgar's Bufenfreund gewesen — Niemand war bei Edgar's Begräbniß so erschüttert, wie er — er hat versucht, uns den geliebten, unergreiflichen Sohn zu ersetzen, so viel er vermochte; von dem unglückseligen Sturze Edgar's mit dem Pferde bis zu dieser Stunde hat Niemand so treu zu uns gestanden, wie er. Du mußt selbst bekennen, daß er nur dein Glück will . . .“

„Nein, Mama, nein!“ rief Ottilie, das Haupt erhebend. „In Allem geb' ich dir recht, bis auf diesen einen Punkt. Lieutenant Hecht liebt im Grunde keinen Andern, als sich selbst; nachhaltiger Gefühle, treuer Aufopferung und verlässlicher Gesinnung glaube ich ihn nicht fähig.“

„Was für Ideen!“ tabelte die Mutter. „Als ob deine Eltern nicht wüßten, was zu deinem Glücke ist!“

Der Präsident war sehr ernst geworden. Trübe Falten lagerten auf der Stirn des in letzter Zeit auffallend gealterten Mannes.

Seine Hand auf Ottiliens Schulter legend, sagte er feierlich und mit bewegter Stimme:

„Mein Herzenskind, deine Mutter hat recht. Ich versichere dir, es hat mich manche Nacht gekostet, dein Wohl gründlich zu erwägen. Wir müssen es als ein Glück ansehen, daß ein Mann, wie Lieutenant Hecht, um deine Hand anhält. Du bist jetzt alt genug, um genau zu erfahren, wie es mit uns steht. Ich bin vor der Zeit ergraut, vor Sorgen. Unsere Verhältnisse sind aus verchiedenen Gründen erschreckend zurückgegangen, wie sie denn niemals reiche waren. Wir sind ganz abhängig von meiner Stellung. Das ist Alles. Mitzugeben vermögen wir dir nichts, nur ein so reicher Mann, wie Lieutenant Hecht, ist annehmbar für dich. Er aber hat sich uns bewährt, und du hast keinen Grund, an ihm zu zweifeln.“

Ottilie stand wie gebrochen. Ihr war zu Muth, wie damals auf der Ruine des Kapellenberges, als der Grund unter ihren Füßen wankte und sie in die Tiefe stürzte.

„Geh' in dein Zimmer, liebes Kind, und bedenke dich,“ sagten die Eltern weich und mild.

Ottilie schwankte hinüber und sank auf einem Sessel nieder.

„Herr, mein Gott, hilf!“ kam es schluchzend heraus aus bebendem Herzen. „Was soll ich thun, mein Gott? Sage es mir!“

Sie konnte nichts denken. Nur das Eine haßete in ihr: „Die Eltern wünschen es,“ und den Eltern zu gehorchen, forderte Gott von den Kindern.

Um Alles dergleichen hatte sie sich in den verflorenen Jahren wenig bekümmert, bis es die Stunde des Leids wieder hervorgrub und ihr wie den einzigen fühl- und faßbaren Grund unter die Füße schob.

Sie erhob sich und trat bei den Eltern ein, die ihr mit bange fragenden Augen entgegenblickten und sie bei der Erklärung, sich ihrem Willen fügen zu wollen, stürmisch an ihr Herz zogen.

Eine halbe Stunde später erschien Lieutenant Hecht in eigener Person. Er war, keine andere, als eine günstige Antwort voraussetzend, der Familie nach Ems nachgereist.

Unterwegs war die Verlobung in allen Zeitungen zu lesen. In Bad Ems machte das schöne junge Paar Aufsehen. Es wurde von Freunden und Bekannten umringt, von Fremden bewundert und bildete eine Zeit lang einen der Mittelpunkte des Babels.

Auch der Affessor Robert Emking las die Verlobung in den Tagesjournalen.

Er hatte sie vorausgesehen und hätte nicht gedacht, daß sie ihm einen solchen Stich in's Herz geben werde.

„Es hat nicht sollen sein,“ summte er und stand schnell auf, um die Conditorei zu verlassen, wo er bis gegen halb zwölf Uhr zu warten geacht hatte, um sich dann pünktlich dem Ausschichtsrath der Lebensversicherung vorzustellen.

innen-



Stimmen aus dem Publicum. Öffentlicher Dank.

Tief gerührt von den vielseitigen Beweisen aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten unvergesslichen Gatten, des k. ung. Staatsbahn-Beamten Stefan Streit, welche in meinem großen Schmerze über den herben unersehlichen Verlust balsamisch wohlthuend wirkten, drängt es mich von ganzem Herzen, insbesondere dem geehrten Beamtenkörper der hierortigen k. ung. Eisenbahn-Station, dann aber auch für die vielen schönen Kranzspenden und die ehrende Theilnahme an dem Beileite zum Orte des ewigen Friedens tiefinnigen Dank zu sagen.

Hermannstadt, am 16. September 1891.

Die trauernde Witwe Marie Streit geb. Connerth

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. September.

(Hof- und Personalmeldungen.) Se. Majestät hat angeordnet, daß dem Festcomité der Agrar Ausstellung der allerhöchste Dank für die spontane Ovation des die Ausstellung besuchenden Publicums anlässlich des Geburtsfestes des Königs zur Kenntniß gebracht werde. — Erzherzog Franz Ferdinand d'Este ist am 14. d. von Wien nach Kasafalva abgereist. — Das deutsche Kaiserpaar ist am 13. d. von Abends um 6 Uhr 20 Minuten unter enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung von Kasafalva abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Abschiede Oberpräsident Graf Eulenburg, Oberbürgermeister Weise und Commandant des 11. Armecorps General Grolmann eingefunden. König Albert von Sachsen, der Großherzog von Hessen und Prinz und Prinzessin Feinrich von Preußen reisten gleichfalls ab. Der Kaiser und die Kaiserin sind am 13. d. Abends in Erfurt eingetroffen und hielten unter den jubelnden Klänge der alle Straßen füllenden Bevölkerung den feierlichen Einzug in die prachtvoll geschmückte und glänzend illuminierte Stadt. Der Bürgermeister begrüßte die Majestäten mit einer Ansprache, welche der Kaiser dankend erwiderte. — Der Kaiser, die Kaiserin und der König von Sachsen ritten die Front in drei Treffen zur Parade aufgestellten Truppen ab. Der Vorbeimarsch erfolgte wegen der Hitze nur einmal. Der Kaiser führte, vom Grafen Waldersee cotoyirt, die Königs-Mahlanen Nr. 13, die übrigen Kürassiere ihre Regimenter vor. Bei der Kritik sprach der Kaiser sein vollstes Lob über die Truppen aus. Sodann erfolgte die Rückfahrt des Kaiserpaars nach Erfurt, während der König von Sachsen nach Dresden zurückkehrte. — Der russische Thronfolger ist am 14. d. in Paris eingetroffen. Der Minister des Aeußern, Ribot, empfing Nachmittags die beiden Söhne des Khevide. — Am 13. d. hat im königlichen Lustschloße Drottningholm zu Ehren des Prinzen von Neapel ein Galabier stattgefunden. Der erste Kammerherr des Königs, Oberst Stjernstedt, und der Flügeladjutant Major Rey sind dem italienischen Kronprinzen zur Dienstleistung zugewiesen worden. Seine Excellenz der gr.-römänische Erzbischof Miron Roman ist am 15. d., Bischof Dr. Teutsch am 16. d. von Bistritz hierher zurückgekehrt.

(Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Ministers für Cultus und öffentlichen Unterricht den ordentlichen Professor der Pädagogik, Dr. Moritz Bistritz, zum öffentlichen Professor der Nationalökonomie und Finanzkunde an der Kaiserlichen Franz-Josef-Universität mit den systematischen Bezügen zu ernennen.

Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten des Karlsburger k. Gerichtshofes, Albert Vorbath, zum Vicenotar beim Panchovaer k. Gerichtshofe ernannt.

Der Präsident des Klausenburger k. Gerichtshofes hat den Bauführer Alexander Kovacs zum Hilfsdiener beim Bauführer k. Bezirksgerichte ernannt.

(Der ständige Ausschuß) der Hermannstädter Comitats-Vertretung wird am 18. d. um 1/4 Uhr Nachmittags im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses eine Sitzung halten. Auf der Tagesordnung zu derselben stehen 95 Gegenstände.

(Städtische Kuchtkammer.) Jeden Donnerstag von 2-3 Uhr Nachmittags steht die Kuchtkammer auf dem hiesigen Rathhause zur Verfügung offen.

(Die Fred-Fogarascher Vicinalbahn-Actiengesellschaft) hielt am 14. d. in Budapest unter Vorsitz Michael Vorbath's sen. ihre constituirende Generalversammlung. Seitens des Handelsministeriums war Ministerialsecretär Dr. Josef Stettina anwesend. Das Actien-capital dieser normalspurigen Vicinalbahn, welche von Fred nach Fogaras führt und eine Länge von 51 Kilometer hat, beträgt 2,019,500 fl. und besteht aus 628,3000 Stamm- und 1,391,200 Prioritäts-Actien. Die Generalversammlung genehmigte die auf die Vorarbeiten bezüglichen Maßnahmen, acceptirte den vorgelegten Statutenentwurf und ertheilte den Concessionären das Absolutorium. In die Direction wurden gewählt: Obergepan Guitav Thalmann, Michael Vorbath sen., Dr. Gabriel Daniel, Dr. Paul Mandel, Baron Gabriel Apor, Alex. Schwarcz, Karl Lakto, Arnold Mandl und Julius Mandl; in den Aufsichtsrath: Michael Vorbath jun., Ludwig Koložváry und Emil Hochstein. In der constituirenden Sitzung der Direction wurden gewählt: Michael Vorbath sen. zum Präsidenten und Gabriel Daniel zum Vicepräsidenten.

(Manöver bei Bistritz.) Am 14. d. hatte der Commandant der Nordpartei, FML. Galgóczy, seiner Aufgabe entsprechend, ohne Rücksicht darauf, daß ihm feindliche Divisionen aus zwei Richtungen herandrückend gemeldet wurden und daß dieselben ihm eventuell auch vereint entgegenzutreten können, für heute befohlen, unentwegt südwärts vorzudringen, womöglich auch gleichzeitig eine derartige Vereinigung zu verhindern. Er disponirte ein Cavallerie-Regiment über Kis-Budak direct auf die Höhen von D. Magura und weiter bis zum Contaberg, der Nagy-Sajo vollständig dominirt, mit dem Auftrage, hier möglichst den Vormarsch des Gegners zu verhindern und die linke Flanke zu decken. Die Division selbst hatte den Befehl, in zwei Columnen zu marchiren, die westliche, mit gehöriger rechter Flankenbedeckung — drei Regimenter, fünf Batterien und ein Zug Husaren — auf der Straße von Kis-Budak gegen Nagy-Sajo unter dem Commando des Brigadiers Baron Stankovicz, — die zweite, eigentliche Mittelcolonne, unter Befehl des Brigadiers GM. Jorics, — ein Zug Husaren, zwei Infanterie-Regimenter — von Burghallen aus direct auf den Rücken des D. Magura und weiter auf die Höhe von Contu. — Dem gegenüber disponirte der Commandant der Südpartei seine vier Brigaden, da er nicht wissen konnte, welche Richtung der Gegner einschlägt, vor Allem in einer Weise, um die Nordpartei vom Vorgospasse gegen Westen abzudrängen. Zu diesem Zwecke befehlt er die unter Commando des FML. Bild stehende 38. Honved-Infanterie-Truppen-Division als westliche Colonne über Paßmos — Nagy-Sajo gerade auf Contu und von dort auf D. Magura, — die linke Flanke ließ er blos durch ein kleines Detachement und durch die Cavallerie decken. Schon hieraus ist zu ersehen, daß ein Zusammenstoß der Cavallerie bedenklich, da sie beiderseits auf die linke Flanke gestellt wurde, kaum zu erwarten war. Die 16. Infanterie-Truppen-Division (GM. Pach) theilte sich in zwei Columnen; die kleinere, Mittelcolonne, unter Commando des Brigadiers GM. v. Kerczel — eine halbe Escadron, 4 Bataillone und zwei Batterie-Divisionen — wurde über Nagy-Sajo nach Solymos, der Rest der Division unter Befehl des Divisionärs selbst mit einer starken Umgebung von Kis-Sajo über Also-Sebes, Frisz und Ardony auf die Höhen von Nordsolymos, genannt Osimosulni dirigirt. Der Anmarsch

dauerte fast zwei Stunden und wenn beiderseits nicht ein sehr guter Nachrichtendienst functionirt hätte, wären beide Parteien knapp an einander vorbei, ohne sich zu sehen. Wie aber die Vorhuten Führung erhielten und FML. Galgóczy die Entwicklung des Gegners sah, wurde auch eine entsprechende Verchiebung der Bataillone vorgenommen. Bei der Nordpartei war das 64. Infanterie-Regiment vor 10 Uhr, fast vollständig entwickelt, aus dem Magura-Walde auf Contu gelangt, als die Avantgarde des Regiments von der Vorhut der Division Hild energisch angegriffen wurde. Es entwickelte sich ein zwar kurzes, aber heftiges Gefecht; die Vorhut der Honved-Division mußte, wenn sie sich auch einer Uebermacht entgegenfah, jedenfalls angreifen, um die Entwicklung des Gros der eigenen Division zu ermöglichen. Die Truppen der Nordpartei machten aber, da sie vom Höhenrücken aus sahen, daß nur geringe feindliche Kräfte vorhanden sind, unter Hurrah-Rufen einen Vorstoß, worauf auch schon die Dreier-Husaren die sich zurückziehende Tete der Südpartei in Verfolgung nahmen. Dennoch konnte dieser Punkt mit den der Nordpartei zur Verfügung stehenden geringen Kräften nicht lange gehalten werden. In einem großen Halbkreise begannen nämlich jetzt die Batterien der Südpartei concentrirt ihr Feuer auf Contu zu richten. Der größte Theil der Honved-Division kam in endlosen Columnen, die sich in mehreren Treffen formirt hatten, heran. Es wurden deshalb die Truppen der Nordpartei stufenweise ruhig zurückgezogen, von weiteren zwei nachrückenden Regimentern aufgenommen und nummehr mit den Batterien auf dem höchsten Punkte der D. Magura westlich von Solymos Stellung genommen. Es war dies eine formidable Position, die frontal kaum hätte genommen werden können, wenn auch alle Bataillone der Honved-Division wie auf den Felsen eines Schachbrettes überall vorgezogen wurden — dabei auch vollständig eingehalten werden konnten. Unterdeffen war aber die Division Pach der Südpartei, gegen 12 Uhr, bis zu welcher Zeit hier nur hinhaltende Gefechte stattfanden, bis nördlich Solymos gelangt, wo sie Waldparzellen besetzt und das Gefecht gegen die Brigade Stankovicz aufgenommen hatte. Das Gefecht wurde mit großer Intensität geführt, schließlich aber mußte die Nordpartei sich zurückziehen, nachdem schon früher ein Infanterie-Regiment auf die Bergspitze La Umi südlich Kisbudak zurückgeschickt worden war, um auf alle Fälle die Rückzugslinie zu sichern. Hier wurden auch die ersten Compagnien, die sich auf dem Rücken zeigten, von der feindlichen Cavallerie-Brigade attackirt, die aber sofort kehrt machte, als sie, auf der Flanke erscheinend, vom Schnellfeuer der nachrückenden Bataillone empfangen wurde.

Die zwei von einander fast unabhängigen Gefechte der vier Columnen spielten sich zum Theile im Walde ab. Se. Majestät belobte das Vordringen und die Entwicklung aus dem Walde, wie es dann auch thatsächlich überaus schwer ist, die Truppen im Walde beisammen zu halten und die Richtung nicht zu verlieren. Es wurde nummehr, es war nahezu 1 Uhr, von der Uebungsleitung als Demarcationslinie die Kisbudaker Linie bezeichnet; gleichzeitig aber eine Kräfteverschiebung angeordnet, indem die bisher zur Südpartei gehörende 75. Honved-Infanterie-Brigade mit dem Divisionsstab der 38. Division und die 12. Cavallerie-Brigade mit dem Commando und dem 9. Honved-Husaren-Regiment der Nordpartei einverleibt wurden.

Vom 15. d. wird berichtet: Se. Majestät fuhr heute 6 Uhr Früh, begleitet von den Erzherzogen Albrecht, Wilhelm und Josef und den Herren der Suite, nach Kis-Budak, wo der König zu Pferde stieg und auf das Manöverfeld ritt. Die Mitglieder der Uebungsleitung ritten schon vor 6 Uhr von hier zu den Truppen.

Nach einem kurzen Manöver, welches unentschieden blieb, ließ Se. Majestät um 10 Uhr abfahren. Der König hielt sodann an dem Officiers-corps eine Ansprache. Nachdem hierauf die gesammte Cavallerie vor Se. Majestät vorbeizog, fuhr der König um 12 Uhr nach Bistritz zurück.

(Ein ungarischer Beamter in rumänischer Gefangenschaft.) In der Predealer Bahnhof-Restaurant geriethen vor Kurzem mehrere rumänische Eisenbahnbedienten in Streit mit einander, wobei einer derselben einem seiner Kameraden einen Messerstich versetzte. Das Predealer Gericht leitete die Untersuchung ein und rief auch den Predealer Hilfsrichter Neurührer, welcher den Kaufhandel mit angehen hatte, als Zeugen vor. Neurührer kam aber als ungarischer Staatsbürger der Vorladung des rumänischen Gerichtes nicht nach, sondern wollte durch ein ungarisches Gericht einvernommen werden. Dieser Tage erschien nun — wie „Egypertes“ berichtet — ein rumänischer Beamter mit sechs Gendarmen im Predealer Bahnhofe, erklärte Neurührer für verhaftet und ließ ihn nach Bistritz escortiren, wo sich der Hilfsrichter jetzt noch in Haft befindet. Der Fall wurde dem k. ung. Justizminister angezeigt.

(„Achilleion“.) Der Künstler, welcher für das Schloß Achilleion der Kaiserin-Königin Elisabeth auf Korfu den „sterbenden Achilles“ angefertigt hat, ist der Professor Ernst Hertler von der Berliner Akademie der Künste.

(Heilige Erde für den Sarg des Kronprinzen Rudolf.) Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este empfing am 13. d. Herrn Bernhard Heilpern, Generalvertreter des Weltreisepfandes Cook in Jaffa, in Audienz. Herrn Heilpern, einem geborenen Ungar, welcher seit dreißig Jahren in Palästina lebt, gelang es nicht ohne besondere Mühe, von der Himmelfahrtstafel auf dem Delberg — zu welcher sich der Schlüssel in den Händen eines Moslims Namens Mohamed Ibn Hassan befindet — Erde persönlich auszugraben, um dieselbe für den Sarg des verewigten Kronprinzen Rudolf zu widmen. Der Erzherzog übernahm dieses Geschenk persönlich, dankte Herrn Heilpern für die neuerliche Aufmerksamkeit und versicherte denselben, dafür Sorge zu tragen, daß die Erde auf den ihr gerechsten Platz komme.

(Hunger würgt die Speisen.) Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, der während der Galgoczer Manöver in der Umgegend von Uffakärth lagerte, suchte mit seinem Gefolge dieser Tage in Uffakärth Jagd und besuchte das bescheidene Haus des dortigen Einwohners Büchler, wo ihm und dem Gefolge das eiligst bereitete frugale Mahl willerlich besser mundete, als manche luxuriöse Tafel. Se. Hoheit sprach der Hausfrau seine Zufriedenheit und seinen Dank aus, die zu ihrer Ueberraschung erst später erfuhr, wach hohen Gast sie zu beherbergen die Ehre hatte.

(Ein Eisenbahnunfall.) Auf der Poppertalbahn hat sich, wie aus Resmar berichtet wird, in der Nacht zum 14. d. ein großes Unglück zugetragen. Der von Pograd um 11 Uhr Nachts abgegangene Zug überfuhr nämlich zwischen Szepes-Sombat und Sztrazja einen die Straßenüberfuhr passirenden Wagen. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert, die Pferde getödtet. Der Kutscher wurde in schwer verletztem Zustande nach Resmar gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Das Unglück wird erklärt, wenn man bedenkt, daß es auf der ganzen Strecke keine einzige absperrbare Ueberfuhramppe gibt. Wohl schreibt nun das Geßetz für Secundärbahnen solche Einrichtungen nicht vor, doch ist auf denselben der Verkehr bei Nacht gar nicht gestattet. Es ist daher auch nicht recht begreiflich, wie zu der bezeichneten Nachtstunde auf dieser Bahn ein Zug in Verkehr gesetzt werden konnte.

(Zum Untergang der „Taormina“.) Nach officiellen Nachrichten der „Navigazione Italiana“ wurden 37 Mann der Besatzung der „Taormina“, von 65 Passagieren aber nur 12 gerettet. Wie eine römische Depesche meldet, hält man den vom Dampfer „Ampelos“ erlittenen Rettungstschiff mit den Schiffsbrüchigen für verloren. Zwei gerettete Passagiere, der Engländer Fiedward und der Franzose Lois, welcher seine Frau und zwei Kinder verloren, wurden im Piräus irrfinnig.

(Ein falscher Ignatieff.) Vor einiger Zeit mußte die Prager „Politik“ berichten, daß es einem ihrer Mitarbeiter gelungen war, den „berühmten“ russischen General Ignatieff zu interviewen. Das Blatt erzählte damals seinen Lesern, daß Ignatieff mit Tochter und Kammerdiener in Prag in einem engen Zimmerchen beim „Stocet“ übernachtet habe. Bei der Abreise des Generals über Prag war ihm der

Gewährsmann der „Politik“ auf den Staatsbahnhof nachgeëit, wo er ihn auch noch erreichte, und zwar nur in Folge eines Ignatieff zugefügten Mißgeschicks. Der General war nämlich statt in den nach Flughafen gehenden Train in einen Zug eingestiegen, der ihn nach — Kralup brachte, von wo er wieder nach Prag zurückkehrte. Hier hatte nun der Berichterstatter der „Politik“ eine Unterredung mit Ignatieff, die jedoch in dem Blatte veröffentlicht wurde. Hatte man schon damals diese Darstellung mit einem gewissen Mißtrauen aufgenommen, so ist es heute gewiß, daß dieses Mißtrauen gerechtfertigt war. Ein in Kuttenberg erscheinendes jungzeitschriftliches Blatt erzählt nämlich mit unverhüllter Schadenfreude, daß jener Ignatieff ein falscher Ignatieff gewesen sei, von dem es auch feststehe, daß er einen Prager Kassenfreund, den dieser „Ignatieff“ gleichfalls incognito besuchte, ganz ordentlich angepumpt habe. Dieser Vorfall ruft in Prag natürlich große Heiterkeit hervor, und man erinnert sich jetzt daran, daß der falsche Ignatieff auch in Wiesbaden auftauchte, wo er bei „einfachen Leuten“ eine Wohnung mietete und nach Entlochung eines Darlehens von 400 Mark spurlos verschwand.

(Brand eines Delmagazins.) Unter dem 15. d. wird aus Prag gemeldet: Im Delmagazin des Fiskalwerkstätten-Depots der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft zu Budna ist um 11 Uhr Nachts ein Feuer ausgebrochen. Die Werkstättengebäude, die Sattlerei und ein Theil des Montirungsraumes für Neubau sind abgebrannt. Um 2 Uhr wurde der Brand localisirt und eine weitere Gefahr behoben.

(Das Leichenbegängniß Grévy's) fand am 14. d. in Mont-Joux-Baudrey sofort nach Ankunft der Minister statt. Der Sarg wurde unter Kanonendonner auf den Leichenwagen gehoben. General Brugère als Vertreter des Präsidenten Carnot folgte unmittelbar dem mit Kränzen bedeckten Leichenwagen. Die Präsidenten des Senats und der Kammer, Le Royer und Floquet, und zwei Deputirte hielten die Enden des Leichentuches. Eine ungeheure Menschenmenge nahm an der großartigen Feier theil. Von den gehaltenen Reden ist diejenige des Minister-Präsidenten Freycinet hervorzuheben, welcher darauf hinwies, wie viel Grévy zur Festigung der Republik beigetragen und mit welchem Geschick er seine Aufgabe als Präsident erfüllt habe.

(Entgleisung.) Der aus Colorado nach Denver bestimmte Personenzug entgleite am 13. d. in der Nähe des Biberflusses. Der Zug stürzte aus einer Höhe von 15 Fuß in den Fluß hinab, 23 Personen wurden verletzt, darunter 5 tödtlich.

(Welch' überraschende Resultate mit dem „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ aus der Apotheke des B. Fragner in Prag bei den verschiedenartigsten Erkrankungen des Magens erzielt wurden, beweisen am besten die Zeugnisse und Anerkennungs-schreiben, die beim Erzeuger immer zur Einsicht gehalten werden. Dieses bewährte und billige Heilmittel ist in allen Apotheken der österr.-ung. Monarchie zu bekommen.

Original-Telegramm.

Ungarn, 16. September. Programmgemäß langte Se. Majestät der König nach 9 Uhr an und schritt die aufgestellte Ehren-Compagnie ab, worauf Allerhöchstersele unter brausenden Eisen-Rufen auf die Ansprache des Obergepan Molnar antwortete: „Ich nehme dankend die Versicherung Ihrer treuen Gefühle entgegen.“ Sodann mit dem Ministerpräsidenten Graf Szapary im Wagen Platz nehmend, folgte der Einzug unter ununterbrochenen Ovationen der riesigen Menschenmenge. Bei der Triumphspforte begrüßte der Bürgermeister Seine Majestät Namens der Stadt. Bei dem Bischofs-Palais empfing Bischof Desseffy den König. Um 10 Uhr begann der Empfang der Deputationen.

Der Deputation des katholischen Clerus antwortete Seine Majestät: „Ich danke innigst für die Versicherung Ihrer treuen Anhänglichkeit!“ — jener des griechisch-katholischen Clerus: „Weihen Sie auch fürderhin Ihre ganze Kraft zu Gunsten der Kirche und dem Vaterland!“ — jener der griech.-orientalischen Serben: „Gerne empfangen Sie auch diesmal Ihre Huldbildung und neuerliche Versicherung der bekannten treuen Anhänglichkeit. Infolge eifrigen Erfüllens dieser Gefühle, sowie Ihres kirchlichen und patriotischen Verhaltens können Sie auch ferner bestimmt auf Meine königliche Gnade rechnen!“ — jener des griech.-orient.-römänischen Clerus: „Ich empfangen dankend den Ausdruck Ihrer unerschütterlichen Treue und verspreche, daß Ich die Interessen Ihrer Kirche Meinerseits jederzeit bereitwillig unterstützen werde!“

Fremden-Liste

vom 16. September.

Hotel Neurührer. Graf Mirbach, von Willehms; Hein, Eigenberger, Kaufmann, von Wien; Degehard, von Untarst; Wilhelm, Kaufmann, von Danaberg; Dr. Berninger, von Sz. Regen.

Hotel Welger. Josef Juso, Unternehmer, Alex. Keleti, Kaufmann, von Budapest; Friedr. Jurek, Oberinspizor, von Brinn; Eugen Dianu (sammt Sohn, von Szeged; Müller, Hsarer, von Baasch; Alex. Auefan, Gerichts-Notar, von Klausenburg; Dombora sammt Sohn, von Petrofsky.

(Eingekendet.)

Seidenstoffe

weiße (ca. 130 versch. Qual.) — schwarze (ca. 18 versch. Qual.) — farbige (ca. 2500 versch. Farben und Dess.) — direct an Privat — ohne Zwischenhändler: von 60 fr. bis 10 fl. 65 fr. d. B. per Meter porto- und postfrei. Muster umgeben. G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Depot in Zürich (Schweiz). Königl. und kaiserl. Hoflieferant.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 15. September.

Table with 2 columns: Left column lists various securities like 'Ung. Schantz.-Akt.-Dblig.', 'Goldrente 4%', 'Papierrente', etc. with their respective values. Right column lists 'Defterr. Staatsanleihe in Papier', 'Goldrente in Silber', '1860-er Staats-Anleihen', etc. with values.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 15. September.

Table with 2 columns: Left column lists securities like 'Ung. Schantz.-Akt.-Dblig.', 'Goldrente 4%', 'Papierrente', etc. with values. Right column lists 'Defterr. Goldrente', '1860-er Staats-Anleihen', 'Ungar.-ungarische Bankactien', etc. with values.

389/1891. sz. [747] 3—3  
eln.

**Pályázati hirdetmény.**

Szebenvármegyében üresedésbe jött s az 1886. évi XXI. t. cz. 79. §-a alapján választás után beöltendő, 1800 frt. évi fizetés, 400 frt. lakbér és 300 frt. úti állánnyal javadalmazott vármegyei alispáni állomásra ezenel pályázat nyitattik. Felhivatnak tehát pályázni ohajtók, miszerint az 1883. évi I. t. cz. 3. §-ában körülírtakhoz képest az 5. §. alapján közzétett pályázati folyamodványaikat folyó évi október hó 1-éig hozzám nyújtásuk be.

Nagy-Szeben, 1891. évi szeptember hó 13-án.

Thalmann, főispán.

5828/1891. sz. [738] 3—3  
polg.

**Hirdetmény.**

Az erzsébetvárosi kir. törvényszék által ezennel közzétett, miszerint a nagysinkai határ általános tagosítása megengedése feletti tárgyalásra a határnap folyó év október hó 10. napjának délutéli 9 órára tüzetik ki Nagy-Sinkra a községi iroda helyiségebe.

E tárgyalásra összes érdekeltek hirdetményileg azon figyelemzettel idézettek meg, miszerint a tárgyaláson meg nem jelentek úgy tekintetnek, mint a kik a tagosításba beleegyeznek.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszéknek 1891. augusztus 10-én tartott üléséből.

Vén András, elnök.

3. 6268/1891. [752] 1—3

**Vicinations-Rundmachung.**

Am 3. October 1. J., Vormittags 9 Uhr, findet in der Kanzlei des Gefertigten die Verpachtung des Mühlregales der Gemeinde Rothberg vom 1. Januar 1892 bis 31. December 1896 im Wege der mündlichen Vicitation statt.

Schriftliche Offerte sind zulässig, welchen 10% Badium des mit 900 fl. festgesetzten Ausrüstungspreises beizuschließen sind.

Die näheren Bedingungen können bis zum Tage der Vicitation hieramtlich eingesehen werden.

Hermannstadt, am 9. September 1891.

Für den Ober-Stuhlrichter:  
Putkovski,  
Stuhlrichter.

4774. sz. [743] 2—2  
ex 1891.

**Hirdetmény.**

Közbirre tételik, hogy a Voila—Kissink községek közös tulajdonát képező „Olt“-hid vämjoga három egymásután következő évre a két közönség egyetértőleg hozott határozata folytán nyilvános árverezésben folyó év október hó 8-án a kissink községi irodában herbe fog adatni.

A közelebbi feltételek úgy a kissink, mint a voilai községi irodában betekintheők.

Szent-Agotha, 1891. szeptember 10-én.

A járási főszolgabíró:  
Schaser.

**Rundmachung.**

Am 6. und 7. October 1891 um 8 Uhr Früh werden in Hermannstadt (am Hermannsplatz) bei der großen Infanterie-Caserne circa 170 äraische ausgemusterte Dienst-Pferde der Traintruppe im Vicitationswege veräußert.

Die Hintangabe der Pferde an jeden Meistbietenden geschieht nur gegen gleich baare Bezahlung und Erlag der entfallenden Stempelgebühr nach Scala III. Hermannstadt, am 10. September 1891.

Die Verkaufs-Commission.

(737) 3—3



**Leiden Sie**

an Gicht, Rheumatismus, allgemeiner Nervenschwäche, Neuralgie, Ischias, mangelhafter Circulation, nervöser Magenleiden, Congestionen zum Kopf, Lähmung, Schlaflosigkeit, Arteriosclerose, Nierenmarkschwäche, verlangen Sie die illustrierte Broschüre über den mit dem Ehren-Diplom preisgekrönten, in Köln, Weis, Stuttgart mit gold. Medaillen ausgezeichneten und in Oesterreich-Ungarn I. und II. class. priv. galvan.-electro-magnetisch wirkenden

**Frottir-Apparat.**

Dieser gibt Aufschluss über Wirkung, Anwendung und Erfolg des Apparates. Preis des Apparates 12 fl. Die illustrierte Broschüre mit Gebrauchs-Anweisung ist gratis und franco zu beziehen aus der Fabrik des Erfinders.

Th. Biermanns, Elektrotechniker,  
Wien, I., Schulerstrasse 18.

**Muster nach allen Gegenden franco.**

**Tuchstoffe**

für jeden Zweck, nur gut, echt, haltbar und preiswürdig, versendet auch an Private für den Herbst- und Winter-Bedarf das Depot

k. k. priv. Tuch- u. Schafwollwaren-Fabriken  
**Moriz Schwarz,**  
Zwittau nächst Brünn.

Meter 3-10 Anzugstoff, completen Herbst- oder Winter-Anzug gebend, 5 bis 15 fl.  
Meter 2-10 Winterstoff, completen Winterrod gebend, 5 fl., 7 fl., 9 fl., 11 fl. und höher.  
Meter 1-70 für einen completen Ehemantel, naturwasserdicht, 3 fl. 50 tr., 4 fl. 50 tr., 5 fl. 50 tr. und höher.  
Meter 3-25 schwarzes Tuch, Rein-Wolle, für einen Salen-Anzug für 7 fl. 50 tr. bis 15 fl.

Schwarze Tuche für den hohen Clerus, Salon-Anzüge. Alle Sorten Uniformstoffe und Egalisirungen, Lieferungen für Vereine, Klöster etc.

Naturwasserdichte, imprägnirte Loden und Jagdtuche für Förster, Touristen und Deconomen. — Damentuche, netzele Farben und Dessins, Umhänge — Tücher, 10, groß, Rein-Wolle, von 3 fl. 50 tr. anwärts.  
Verkauft gegen Nachnahme. — Für Nichtconvenirendes erstattet den Kaufpreis.

Für die Herren Schneidermeister versende schön ausgestattete Musterbücher leihweise und unfrankirt.

(692) 3—10

**Aus dem Amtsblatte.**

**Vicitation.**

Am 23. September (auch unter dem Schutzwerte) Fahrnisse des Adolf S. Moreno in Karlsburg. (Dortiges Bezirksgericht.)

**Rundmachungen.**

Bom Fogarater Bezirksgerichte, daß das Protocoll über die Localisirung der Alpe „Ulrica“ auf der Gemartung der Ge-

meinde Nagy-Bajafalva beim genannten Bezirksgerichte eingesehen werden kann.

— Bom Marosvásarhelyer Gerichtschofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Kelemeteste am 24. September stattfindet.

— Bom Réghavasarhelyer Gerichtschofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Dalmot am 28. September stattfindet.

— Bom Hermannstädter Gerichtschofe, daß die Tagfahrt wegen Zulässigkeit der Commassation in Gierelsan am 1. October stattfindet.

Der weltberühmt gewordene

**Stop-Thief.**

Von der Pariser Polizeipräfectur autorisirt.

**Stop-Thief,**

an jede Wohnungsthür leicht anzubringen, schützt sicher vor Einbruch. Jeder, der ruhig schlafen will, Jeder, der seine Wohnung verlassen muß, benütze nur den Stop-Thief. Preis in Nickel 10 fl. gegen Vorberemündung des Betrages oder per Nachnahme. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. — Zu beziehen durch den Generalvertreter



**S. LAMBERGER, Budapest, Theresienring Nr. 4.**

**Cigarettenraucher!**

Wer mit Verkönniß Cigaretten raucht, weiß, daß für die Güte der Cigarette die Beschaffenheit des Papiers nicht minder maßgebend ist, als die des Tabaks.

Jeder Cigarettenraucher soll nicht nur aus dem Grunde, sondern auch im Interesse seiner Gesundheit darauf sehen, nur jenes Papier zu benütigen, dessen ausgezeichnete Qualität außer allem Zweifel steht. Diese Sicherheit hat der Raucher bei Benützung des Cigarettenpapiers der

**Fabrik Braunstein Frères, Paris,**  
65. Boulevard Exelmans.

**Marke: „Les dernières Cartouches“.**

Zahlreiche von allerersten wissenschaftlichen Autoritäten des In- und Auslandes vorgenommene vergleichende Analysen der verschiedenen im Handel vorkommenden Cigarettenpapiere haben die stets gleichbleibende, ausgezeichnete Beschaffenheit unserer Erzeugnisse anerkannt.

Wir sind immer bestrebt, gleichmäßig vorzügliche Waare mit gleicher Blattanzahl zu liefern. Es machen sich nun von verschiedenen Seiten Bestrebungen geltend, das rauchende Publicum irre zu führen und kommen da Waaren vor, deren Erzeuger im Widerspruch mit der von solchen Fabrikanten geübten Praxis sich scheuen, auf ihren Marken ihre Firma anzugeben.

Auch besteht man sich, Erzeugnisse einzuführen, bei welchen nach der Einföhrung sowohl mit der Qualität, als auch mit der Blattanzahl heruntergegangen wird. Dem gegenüber sind wir überzeugt, daß jeder verständige Raucher unsere Waare mit der Marke „Les dernières Cartouches“, welche sich wie keine andere seit einer Reihe von Jahren als geradezu ausgezeichnet bewährt hat, benütigen wird und machen wir darauf aufmerksam, daß sich auf jeder Etiquette unsere Firma

**BRAUNSTEIN FRÈRES**

besitzt. Eine Fabrikniederlage unserer Firma zum Verkaufe von Cigarettenpapier und Cigarettenhülfen befindet sich in Wien, I., Schottenring 25.

[105] 15—25

**Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.**

Das feste und wirksame Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

**Dr. Rosa's Lebens-Balsam.**

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneistoffen sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blutaubrungen, Hämorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit.  
**Warnung!!!**

[556] 5—26

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebens-Balsam in blauem Carton eingeschüllt ist, welcher auf den Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205—3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Seiten mit der untenstehenden getreulich deponirten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist

**Dr. Rosa's Lebens-Balsam**

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

**B. Fragner,**

Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205—3.

Depot in Hermannstadt bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker.

Sämmtliche größeren Apotheken der österr.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.

Derselbe ist auch zu haben:

**Prager Universal-Haussalbe,**

ein durch Tausend von Dank-schreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchflodung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entzünden des Kindes; bei Abscessen, Entzündungen, Karunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwülden; bei Festsitzen, beim Uebersteine etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 fr.

**Warnung!!!**

Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallboxen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingeschüllt sind.

**Gehör-Balsam.**

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — Ein Flacon 1 fl.

JOSEF CSIK, kais. und kön. auschl. priv. Erste Syrmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik in BEOCSIN. Central-Bureau und Niederlage: Budapest, V., Rudolfsquai 8. empfiehlt den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchen-Vorständen, wie auch dem geehrten bauwirtschaftlichen Publicum ihre eigenen Fabrikate in Portland-Cement und hydraulischem Kalk, welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. — Preiscontant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet. [160] 37—38

Brüder Placht, erstes und größtes Musik-Instrumenten-Etablissement und Saiten-Spinnfabrik, Schönbach (Nr. 5) bei Eger in Böhmen. Directe Bezugsquelle aller Musik-Instrumente, Saiten und Bestandtheile, unter Garantie vorzüglichster Waare. Man kauft bei uns aus erster Hand zu Fabrikpreisen, daher selbstverständlich billiger, als aus Handlungen in Großstädten. Wir können daher unsere Artikel allen Privaten, Musikern, Orchestern, Vereinen, Kirchenschören etc. der Solidität und Billigkeit halber nur bestens empfehlen. Unsere neuen illustrierten Preis-Courante, die ein vollständiges Verzeichniß aller Waaren enthalten, versenden wir auf Wunsch gratis und franco. Auch die kleinsten Aufträge werden effectuirt. [739] 2—8 Ratengeschäfte ausgeschlossen. Man bittet, Briefe an uns nur Brüder Placht, nicht Gebrüder Placht, zu adressiren.